

Bauern-Rocker Franz Arnold (38) hat nach vier Jahren ein neues Album aufgenommen

Der wilde Mann ist zurück

Peter Padrutt

Die Berge haben ihn noch nicht verschlungen: Vier Jahre nachdem sich der Nidwaldner **Franz Arnold** (38) mit seinem Album «Fidlä ha» an die Spitze der Charts sang, meldet er sich zurück. Mit dem brandneuen Reggae-Song «Mathilda» im Gepäck rockt er mit seiner Band Wiudä Bärq auf einer Herbsttour ab. **Dazwischen lag eine wohlverdiente Familienpause.** «Meine Frau und ich haben lange nach einem Bauernhof Ausschau gehalten und sind im Bündner Prättigau fündig geworden», erzählt er strahlend.

Seine Kinder **Mau-ro** (5), **Aaron** (3) und **Ronja** (2) sollen in der Hofidylle glücklich heranwachsen, während Ehefrau **Corinne** (38) den Läden schmeisst. «Ohne sie wäre ich verloren, sie kann auch mit Geld viel besser um-

gehen als ich», sagt er lachend. Tatsächlich sei es eine Herausforderung, einen Bauernhof mit 21 Kühen, vielen Schafen und Hühnern zu managen und gleichzeitig auf der Bühne den Leuten einzuheizen. **«Das braucht viel Vorbereitung. Zum Glück packt auch mein Vater mit an, wenn ich weg bin.»**

Herausforderungen liebte der wilde Mann, der



Franz Arnold gibt sein musikalisches Comeback.

gerne Cowboyhüte trägt, schon immer. Nachdem er 2007 mit dem Solo im Cover-Hit «Ewigi Liäbi» des Jodlerklubs Wiesenberg brillierte, erkundete er Australien, Neuseeland, Indonesien und Südafrika. «Unbekannte Länder haben mich immer gereizt. Das Reisen hat mir die Augen geöffnet, ich kam mit langen Haaren zurück – weltoffener und toleranter.»

Ein harter Job ist ihm auf seinen Reisen fast zum Verhängnis geworden. Beim Bau eines Stadions für die Fussball-WM 2010 in Südafrika stürzte er

zehn Meter in die Tiefe. «Ich hätte tot sein können», sagt Arnold seufzend. Mit diversen Schädelbrüchen sowie Brüchen an Armen und Beinen landete er auf der Intensivstation. «Heute habe ich drei Platten im Kopf und viele Schrauben.

Man spürt sie noch immer, wenn man mit der Hand drüberfährt.



Es ist ein Wunder, dass ich noch klar denken kann», meint er nachdenklich.

Der wilde Mann nimmt tief Luft. **«Es ist ein Riesenglück, dass ich meine Kinder in die Arme nehmen kann.** Darüber bin ich unendlich dankbar.» Man spürt: Dieser Musiker ist ein ungeschliffener Kristall – rau, klar, glänzend. Seine Narben prägen seine neuen, reifen Songs. Zu hören sind sie auf einem neuen Album, das im Januar erscheint.



Franz Arnold mit Frau Corinne und den gemeinsamen Kindern (v. l.): Aaron, Mauro und Ronja.

Schweizer Hund macht Kinokarriere

Hund und Herrchen gleichen sich im Verlauf ihres Zusammenlebens optisch immer mehr an, sagt der Volksmund. Die deutsch-amerikanische Drehbuchautorin mit Schweizer Wurzeln, **Andrea Willson**, hat das schon oft gehört. Doch sie findet: «Über unsere Ähnlichkeit kann man sich streiten. **Ich denke, der Hund zeigt eher, was man im Inneren ist.** Er ist ein perfekter Spiegel der menschlichen Seele.» Während des Gesprächs mit BLICK sitzt der aufgeweckte Kromfohrländer **Bozer**, den Willson aus ihrer Zeit in der Schweiz hat, treu neben ihr und spitzt die Ohren. Er darf stolz sein, schliesslich hat er Willson zum Stoff für den Film «Wuff –

Flirten im Wald: Emily Cox als Ella trifft dank Hund Bozer auf Kostja Ullmann als Förster Daniel.



Flirten im Wald: Emily Cox als Ella trifft dank Hund Bozer auf Kostja Ullmann als Förster Daniel.

Flirten im Wald: Emily Cox als Ella trifft dank Hund Bozer auf Kostja Ullmann als Förster Daniel.

Flirten im Wald: Emily Cox als Ella trifft dank Hund Bozer auf Kostja Ullmann als Förster Daniel.

Flirten im Wald: Emily Cox als Ella trifft dank Hund Bozer auf Kostja Ullmann als Förster Daniel.

Flirten im Wald: Emily Cox als Ella trifft dank Hund Bozer auf Kostja Ullmann als Förster Daniel.

Flirten im Wald: Emily Cox als Ella trifft dank Hund Bozer auf Kostja Ullmann als Förster Daniel.



Drehbuchautorin Andrea Willson mit ihrem Hund Bozer, der als Vorbild für den Film «Wuff» diente.

Mascha Santschi (38) wird oberste TV- und Radio-Überwacherin

Die Ex-Miss schaut ihrem Ex auf die Finger

Sie war 2000 die zweit-schönste Miss im Land. Nun hat die selbständige Juristin Mascha Santschi (38) einen neuen Job: Ab dem 1. Januar 2019 schaut sie – unter vielen anderen – ihrem Ex-Partner, Sport-Moderator Sascha Ruefer (46), auf die Finger. **Denn Santschi übernimmt am 1. Januar 2019 das Präsidium der Unabhängigen Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen (UBI).** In ihrer neuen Funktion prüft sie, ob Zuschauer und Hörer richtigliegen, wenn sie sich über Sendungen beschwerten und etwa eine Verletzung der Konzessionsbestimmungen beklagen.

Zwei Jahre waren Santschi und TV-Mann Ruefer ein Paar, bevor sie sich 2007 wieder trennten. **Gemeinsam lebten sie in Sursee LU – wo Santschi ihr Anwalts-Praktikum begann,** während Ruefer als Sportreporter unterwegs war. Nun kreuzen sich ihre Wege wieder – beruflich.

Mitglied der UBI ist Santschi schon seit 2016. Jetzt beschloss der Bundesrat, sie zur neuen



Waren bis 2007 ein Paar: Anwältin Mascha Santschi und Sport-Moderator Sascha Ruefer.



Die gebürtige Bernerin wird jetzt Präsidentin der Unabhängigen Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen.

Präsidentin zu machen, **«aufgrund ihrer bisherigen beruflichen Arbeit und ihrer journalistischen Erfahrungen»,** wie die Regierung schreibt. Santschi war selber Moderatorin bei Sendern wie Tele 24 und Tele Züri.

«Ich wurde kontaktiert und hatte ein Gespräch mit Bundesrätin Doris Leuthard. Als mich das ihr Departement darüber informierte, dass mich der Bun-

desrat gewählt hatte, freute mich das riesig», sagt sie zu BLICK. Gerechnet hatte sie mit der Anfrage nicht. **«Ich habe diesen Sommer meine Doktorarbeit abgeschlossen** und ging davon aus, mich nun vor allem auf die Anwaltstätigkeit zu fokussieren», sagt die zweifache Mutter, die seit 2010 mit Red-Bull-Manager Daniel Kallay verheiratet ist. **Franziska Pahle**